

Aus dem "Hungerstreik der letzten Generation" wird der "Aufbruch der vielen" - getragen vom Teil der Hungerstreikenden, die nach etwa drei Wochen ihren Streik beendet haben, um #takethechair zu starten.

Pressemitteilung 02 - zur Pressekonferenz am 23.9. / Spreebogenpark

“Wir müssen uns selbst retten.” Start der Kampagne #takethechair

Große Entschlossenheit, klares Fazit nach drei Wochen im Klima-Hungerstreik: “Die Politik handelt nicht in Verantwortung für künftige Generationen und nicht in Übereinstimmung mit dem, was wissenschaftlicher Konsens ist. Eine breite Basis von Menschen muss das wissen und muss dafür kämpfen, dass sich das ändert. Wir fangen an.”

Berlin, 23. September 2021, Spreebogenpark. In einem emotionalen, kraftvollen Abschluss zeigt die öffentliche Pressekonferenz im Park deutlich, um was es in diesem Hungerstreik gegangen ist: um Leben und Tod, um Verantwortung, um das Versagen der Politik und um einen großen Aufbruch, in dem sich junge Menschen mit einer breiten Basis von Menschen allen Alters zusammentun und aufstehen, um Lebensgrundlagen zu erhalten, die sonst unwiederbringlich zerstört werden.

Im Abschlussbild nehmen Menschen Platz auf den Stühlen, die die eingeladenen Kanzlerkandidat*innen nicht besetzen wollten. Diese - vor allem jungen - Menschen übernehmen die Verantwortung. Der Hungerstreik ist vorbei, jetzt sind alle aufgefordert: #takethechair

Zuvor hatten Lina Eichler, Mephisto, Rumen Grabow, Jacob Heinze und Simon Helmstedt, 18 bis 27 Jahre alt, gesprochen. Sie waren in den Wochen zuvor auf drei Pressekonferenzen als Hungerstreikende zu Wort gekommen, nun zum ersten Mal nach dem Ende des Hungerns vor einigen Tagen nicht mehr geschwächt, sondern aufrecht. Vor ihnen die drei leeren Stühle, die für die Kanzlerkandidat*innen freigehalten waren, und sie ziehen Bilanz.

Sie reden über Hunger und über Leiden. Über die Klimakatastrophe und das Nichthandeln der Politiker*innen. Und darüber, was daraus folgt.

Hungern und Leiden - und die Klimakatastrophe

Lina spricht über ihr Hungern. “Ich habe gehungert mit dem Wissen, jederzeit wieder essen zu können. Und trotzdem war es schlimm. Man spürt am eigenen Leib wie die Kontrolle über die eigenen Kräfte schwindet, Ich fragte mich mit jedem Tag, wie es sein muss, wirklich zu hungern, weil es keine Nahrung mehr gibt, Hunger zu haben, weil Dürren Ernte vertrocknen lassen.”

Um Leben und Tod geht es auch bei Jacob, der vom Kampf für Klimagerechtigkeit spricht: “Entweder wir schaffen die Wende und leben, oder wir lassen die Zerstörung dieses

Planeten zu und werden in Höllen auf Erden verrecken.“ Er bittet darum, dass Menschen ihre große Anteilnahme und Solidarität über die Hungerstreikenden hinaus ausdehnen, “auf die Menschen in Waldbesetzungen und in Aktionen gegen die IAA Automesse, bei Kohlegrubebesetzungen oder Straßenblockaden, bei denen sie die Gewalt des Staates zu spüren bekommen. Sie werden traumatisiert durch Pfeffersprayduschen, Schlagstöcke, Misshandlung im Gefängnis, sie werden kriminalisiert und weggesperrt, weil sie unser aller Grundrecht auf Leben schützen wollen, weil es die Politik nicht tut. Diese Menschen benötigen Anteilnahme und Solidarität.“ Ganz besonders gelte dies für Teile der Welt, “wo Menschen für ihren Protest für ein Grundrecht auf Leben ermordet werden, etwa in Kenia, Nigeria, Bangladesch, Indonesien, Argentinien oder Brasilien.“

Klimakatastrophe und das Versagen der Politik

Rumen spricht über die Realität der Klimakatastrophe - und wie die Politik sie ausblendet. Über das Klimaabkommen von Paris 2015 und wie dieser Vertrag gebrochen wird. Über Kipppunkte des Klimas, die aktiviert sind, über das sechste große Artensterben. Über den vorab ans Licht gekommenen, alarmierenden IPCC Bericht, der gar nicht öffentlich wahrgenommen wurde. “Das ist ein Skandal. Wir werden Kriege bekommen, massenhaft Hunger, wir zerstören unsere Lebensgrundlagen, und es wird nicht wahrgenommen.“ Er bittet um eine Schweigeminute für alle, die schon jetzt das Leid der Klimakatastrophe ertragen.

Eine Lösung, die untätige Politik mit einem zutiefst demokratischen Instrument ins Handeln zu bringen, ist ein Bürger*innenrat, wie er im Hungerstreik gefordert wurde. Simon schildert, wie repräsentativ geloste Räte in anderen Ländern und auch in Deutschland etwa mit dem Bürgerrat Klima weitreichende Maßnahmen für Klimaschutz beschließen, die aber, wenn sie nicht verbindlich eingebunden sind, von Regierungen oft nicht ernst genommen werden.

Fazit: Die Politik wird uns nicht retten, wir müssen kämpfen

Mephisto findet ein Fazit: Die Politik wird es nicht reißen. “Diese Erkenntnis ist ja nicht neu, die Fridays erleben es, dass sie am Ende doch ignoriert werden, die Klimagerechtigkeitsbewegung weiß es, sie weiß im Gegenteil, dass Klima-Proteste immer weiter kriminalisiert und erschwert werden. Aber es müssen mehr Menschen werden, die das wissen, die wirklich verstehen, dass die Politik nicht in Verantwortung für künftige Generationen agiert und nicht in Übereinstimmung mit dem, was wissenschaftlicher Konsens ist.“ Sie appelliert an eine breite Basis von Menschen, die das wissen müsse, die aufstehen müsse, und dafür kämpfen müsse, dass sich das ändert. Dass “Lebensgrundlagen erhalten und schützen“ die oberste Priorität bekomme, bei allem politischen Handeln.

#takethechair: Wir fangen an, hier und jetzt

Sie nimmt sich, als erste der Hungernden, einen der drei Stühle, die frei geblieben sind, weitere Stühle kommen dazu. Alle sprechen, auf diesen Stühlen, mit denen sie sich selbst in die Verantwortung nehmen zu handeln. Sie sprechen über die Abgründe, in die sie geschaut haben, den Schmerz über das Weiter-so, die Verzweiflung und über die Kraft, die sie daraus geschöpft haben. Über die Hoffnung und die Berührung, die ihnen der Aufbruch und die Anteilnahme gegeben haben, auch in ihren Heimatorten.

Hannah Lübbert, 20, die Sprecherin der Gruppe, schließt sich an und nimmt sich einen Stuhl. "Drei Stühle, die die Politik leer lässt, die wir jetzt einnehmen müssen. Wir müssen die Verantwortung tragen, die die Politik nicht wahrnimmt", fasst sie zusammen und warnt dass durch falsches Hoffen auf die Politik Situationen destruktiver Verzweiflung wie der trockene Hungerstreik entstehen.

Es reicht nicht, wenn fünf junge Aktivist*innen diese Verantwortung tragen

Sie erinnert sich an die drei Wochen im Camp: "Wir haben gesehen, dass viele Menschen im Camp in Tränen ausgebrochen sind, weil sie es nicht ausgehalten haben. Weil sie es zum ersten Mal zugelassen haben, in den Abgrund zu blicken. Und wir müssen die Lehre ziehen: Es reicht nicht aus, dass fünf junge Aktivist*innen diese Verantwortung tragen. Nehmen Sie sich einen Stuhl." Sie schließt explizit Journalist*innen mit ein: "Ich habe erlebt, dass Sie als neutrale Medienvertreter*innen hergekommen sind, und dass Sie als zutiefst berührte Menschen aus dem Camp gegangen sind. Wir müssen hier alle als Menschen handeln."

Die Aktion #takethechair startet heute als interaktiver Aufruf, über diesen Hashtag in Kontakt zu bleiben, ihn zum Anlass zu nehmen, aus der Komfortzone herauszukommen und selbst "in den Abgrund" der Klimakatastrophe zu blicken. Mit eigenen Videos können die Menschen diese Aktion groß machen - und sich selbst ein Zeichen für den Aufbruch setzen.

Näheres dazu anhängend.

In Kürze wird es weitere Information geben.

#takethechair - Wir sind der Aufbruch der vielen

--

Pressekontakt

Hannah Lübbert

E-Mail: presse@take-the-chair.com Tel.: 0152 0735 0960

Website: <https://take-the-chair.com/>

--- Photos for download, continuously updated:

<https://drive.google.com/drive/folders/1213y-NiVknrz-9MDOj323aSrZLcYx1yN> ---